

DASpo - Durch Assistenz zu mehr Sport?!

**Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport
An-Institut der Deutschen Sporthochschule Köln**

Dr. Vera Tillmann
Regensburg, der 24.06.2019

FIBS gGmbH ist eine Gesellschaft der Gold-Kraemer-Stiftung, der Lebenshilfe NRW
und der Deutschen Sporthochschule Köln

Inhalte

- Beschreibung der Ausgangslage
- Das Projekt DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport
 - Forschungsdesign
 - Ausgewählte Ergebnisse
 - Lösungsmöglichkeiten
- Fazit und Ausblick



Teilhabe an Sport

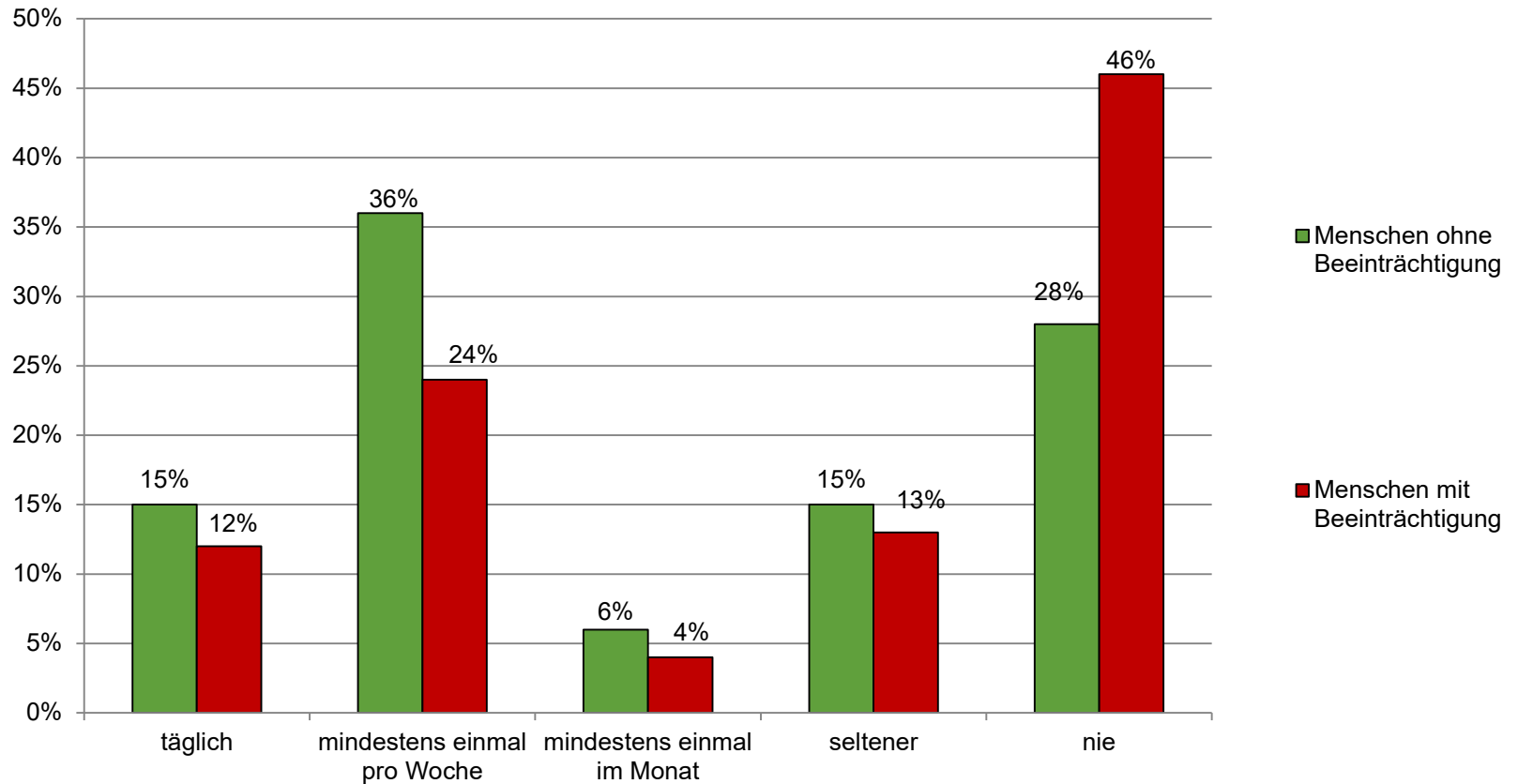


Abbildung 1: Häufigkeit sportlicher Aktivitäten (BMAS 2016b, S. 365)

Teilhabe an Sport

	Menschen ohne Beeinträchtigungen	Menschen mit Beeinträchtigungen
Insgesamt	72%	54%
Alter		
18 bis 49	78%	65%
50 bis 64	68%	61%
65 bis 79	64%	49%
80 und älter	37%	24%
Geschlecht		
Männer	72%	54%
Frauen	71%	54%
anerkannte Behinderung		
GdB unter 50		61%
GdB 50 bis 80		55%
GdB 90 bis 100		38%

Abbildung 2: Regelmäßige oder gelegentliche sportliche Aktivitäten nach Alter, Geschlecht und Teilgruppen der Beeinträchtigung (BMAS 2016, 366)

Teilhabe an Sport

- Behinderungen zur Teilhabe an sportlicher Aktivität

	Menschen ohne Beeinträchtigungen	Menschen mit Beeinträchtigungen
Insgesamt	72%	54%
Alter		
18 bis 49	78%	65%
50 bis 64	68%	61%
65 bis 79	64%	49%
80 und älter	37%	24%
Geschlecht		
Männer	72%	54%
Frauen	71%	54%
anerkannte Behinderung		
GdB unter 50		61%
GdB 50 bis 80		55%
GdB 90 bis 100		38%

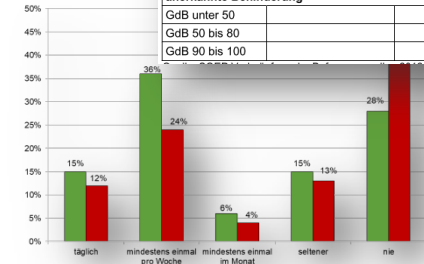


Abbildung 1: Häufigkeit sportlicher Aktivitäten (BMAS 2016b, S. 365)

→ Es ist wenig bekannt über die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung am (organisierten) Sport in Deutschland.

Hinderungsgründe zur Teilhabe an Sport und Bewegung

Kinder und Jugendliche

- Keine Informationen über bestehende Angebote
- Keine konkrete Vorstellung von gewünschten Sportarten
- Keine Informationen darüber, welche Gruppen geeignet sind
- Keine Möglichkeit dorthin zu kommen

Studie: Aktive Kids (2013-2016, gefördert durch Gold-Kraemer-Stiftung) (Züll et al. 2017, 21ff.)

Erwachsene

- Fehlende (selbstständige) Verkehrsmobilität (vgl. u.a. Heydenreich et al. 2017, 57; Römisch & Tillmann 2017, 105; Tillmann & Anneken 2019,)
- Fehlende Assistenz während der Sporteinheiten (vgl. Becker & Anneken 2013, 98)
- Fehlende wohnortnahe oder adäquate Angebote (vgl. Fediuk 2010; Radtke 2011)

Denkbare Bedarfe für Assistenz

- Informationssammlung
- (unterstützte) Entscheidungsfindung
- Wegeassistenz
- Kommunikationsassistenz
- Assistenz beim Umkleiden
- Pflege
- Sich einfinden in eine neue Gruppe
- ...

„DASpo“ - Durch Assistenz zu mehr Sport

Durchführungszeitraum
01.01.2015 - 31.03.2018

Gefördert durch
Stiftung Wohlfahrtspflege NRW





Zentrale Fragestellungen des Projektes

1. Welche Assistenzmodelle lassen sich sozialrechtlich differenzieren und prinzipiell für den Bereich Freizeit/Sport nutzen?
2. In welchem Ausmaß werden Assistenzen im Bereich Freizeit/Sport bereits genutzt?
3. Wie sollten praxistaugliche, effiziente und nachhaltige Assistenzmodelle zukünftig aussehen?

Definition von „Assistenz“

„Unter **„Assistenz“** wird in diesem Projektzusammenhang sowohl eine Person verstanden, die Menschen mit sog. Hilfebedarf in ihrer **individuellen Situation unterstützt**, als auch eine Person, die **in dem Sportangebot assistiert**. Dazu ist zunächst nachrangig, ob es sich um eine qualifizierte Fachkraft handelt, oder ob es eine nicht-qualifizierte Kraft ist. Es handelt sich **inhaltlich übergeordnet um eine persönliche Unterstützung**. Die Unterstützung kann von „Wegeassistenz“ bis zu pflegerischen und pädagogischen Inhalten reichen. Ein **sportlicher Aspekt steht nicht zwingend im Vordergrund!**“



Erhebung von Daten auf zwei verschiedenen Ebenen

1. Datenerhebung auf struktureller Ebene:

- Leitfadengestützte Expertengespräche
- Online-Befragung von Sport-Fachverbänden
- Online-Befragung LAG Selbsthilfe
- Online-Befragung LAG Freie Wohlfahrtspflege



2. Datenerhebung in sechs Modellregionen NRW

- Emmerich
- Gelsenkirchen
- Harsewinkel
- Kreuztal
- Stolberg
- Wuppertal

Schriftliche Befragung „Sport“

Schriftliche Befragung „Behindertenhilfe“

➔ Schriftliche Befragung „Selbsthilfe“

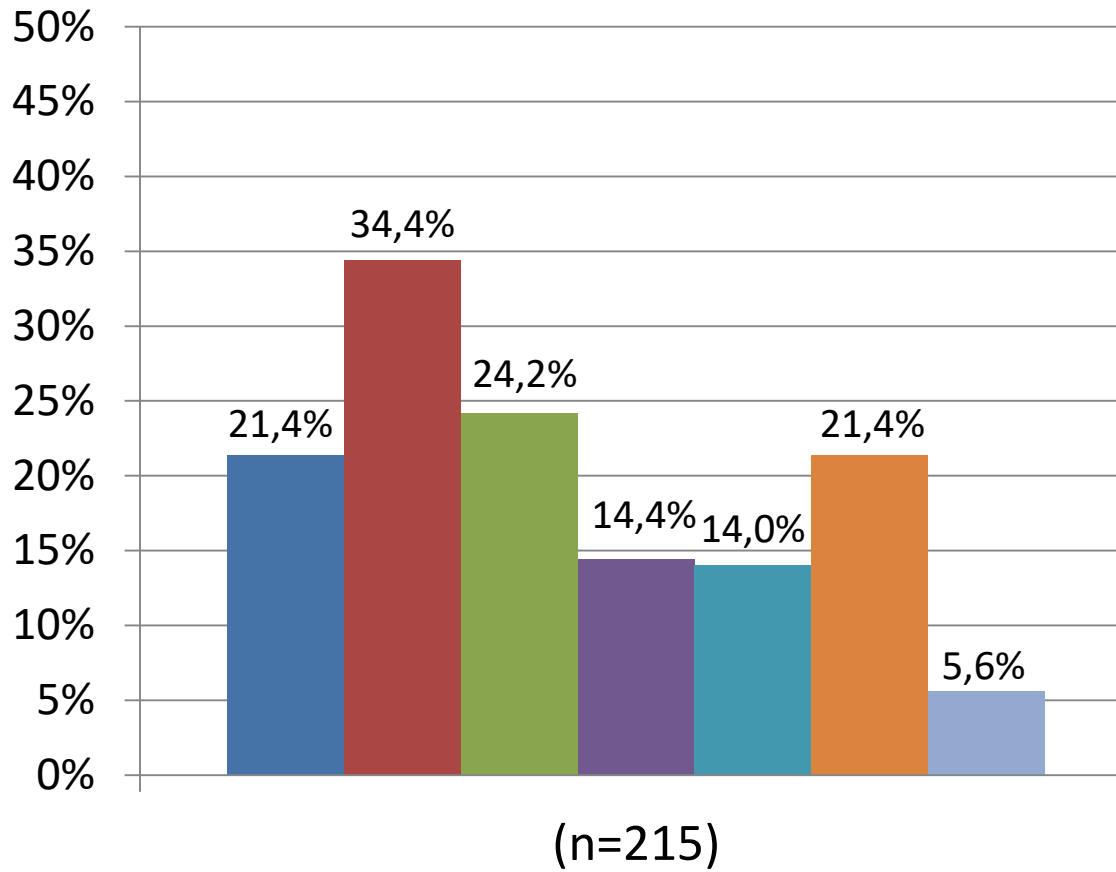


Assistenzleistungen im BTHG

- Assistenzleistungen = Teil der Leistungen zur Sozialen Teilhabe (§113 SGB IX - neu)
- §78 SGB IX – neu regelt Assistenzleistungen
- Assistenzleistungen umfassen „die Freizeitgestaltung einschließlich sportlicher Aktivitäten“ (§78 (2) SGB IX – neu)
- **Voraussetzung:** Assistenzbedarf ist in der Teilhabeplanung festgeschrieben
- Problem: Zwangspoolen (§116 SGB IX – neu)



Benötigte Assistenzformen im Sport



- An-, Um- und Auskleiden beim Sport
- Aufsuchen und Verlassen eines Sportangebotes
- Orientierung vor Ort
- Pädagogische Aspekte
- Pflegerische Aspekt
- Zurechtfinden in der Gruppe
- Sonstiges

Kernthemen in den Expertengesprächen

(Sportverbände, Interessensvertreter und Beratungsstellen)

1. Bekannte Assistenzformen
2. Optimierungsbedarf „Assistenz/persönliche Unterstützung“
3. Lösungsvorschläge



Bekannte Assistenzformen – Sportverbände

- Wegeassistenz (Fahrdienst)
- Trainingstandem (z.B. Beiläufer*innen)
- Informelle Unterstützung bspw. durch andere Sportler*innen
- Sportgruppenhelfer*innen
- 1:1-Assistenz (qualifizierte Fachkraft/nicht-qualifizierte Person)
- Gebärdensprachdolmetscher*innen



Bekannte Assistenzformen - Interessensvertreter und Beratungsstellen

- „Persönliche Assistenz“ (als Konzept einer selbstbestimmten Lebensführung)
- 1:1-Assistenz im ambulanten Bereich
- Gruppenassistenz im stationären Bereich
- Arbeitsassistenz
- Urlaubsassistenz



Optimierungsbedarf – Sportverbände

- Zu wenig Informationen über Möglichkeiten → großer Beratungsbedarf auf **allen** Seiten.
- Verbände haben aktuell kaum oder keine Anfragen zu dem Thema
- Verbände können zu dem Thema kaum bzw. keine Beratung leisten
- Keine einheitliche Regelungen für z.B. Finanzierung von Gebärdensprachdolmetscher*innen



Optimierungsbedarf – Interessensvertreter und Beratungsstellen

- Regional sehr unterschiedliche Handhabung und Bewilligungsvorgänge, sowohl auf örtlicher als auch auf überörtlicher Ebene
- Kritik an Finanzierung über Sozialhilfe
- Bürokratie im Zusammenhang mit dem sog. „persönlichen Budget“ ist zu aufwendig
- Kritik an Bearbeitungszeiträumen der Leistungsträger
- Assistenz als Beruf muss aufgewertet werden (Arbeitsbedingungen, gesellschaftliche Anerkennung, etc.)
- Assistenz im Sport ist nicht überall geläufig → Großer Beratungsbedarf
- Sport als explizite Freizeitgestaltung wird eher „stiefmütterlich“ behandelt



Lösungsvorschläge – Sportverbände

- Offenheit in den Vereinen muss da sein, sonst hilft auch Beratung nicht.
 - ➔ Begegnungen schaffen, z.B. durch gemeinsame Nutzung von Sportanlagen als ersten Schritt
- Informationsaustausch und know-how-Weitergabe
 - ➔ z.B. im Rahmen von inklusiven Projekten/ Kooperationsprojekten
- Informationspolitik



Lösungsvorschläge – Sportverbände

- Nicht direkte Beratung durch Vereine ist notwendig, sondern „fit zum Verweisen“ an die entsprechenden Beratungsstellen ist erstrebenswert.
 - ➔ „Mini-Ratgeber“
- Gebärdensprache bzw. Wissen über Umgang und Kultur verbreiten (z.B. Gebärdensprache als Unterrichtsfach)



Lösungsvorschläge - Interessensvertreter und Beratungsstellen

- Beratungsangebote ausbauen
- Beratungsstellen untereinander vernetzen
- Beratende Fachkräfte (fachlich) fort- und weiterbilden
- Assistenzkräfte schulen, Assistenznehmer*innen über mögliche (Sport-) Angebote informieren
- Beantragung einer „persönlichen Assistenz“ bürokratisch vereinfachen
- Personenzentrierung bei Bedarfsanalyse verfolgen, auch in Bezug auf das „persönliche Budget“
- Leistungsträger müssen aktiv über Möglichkeiten informieren

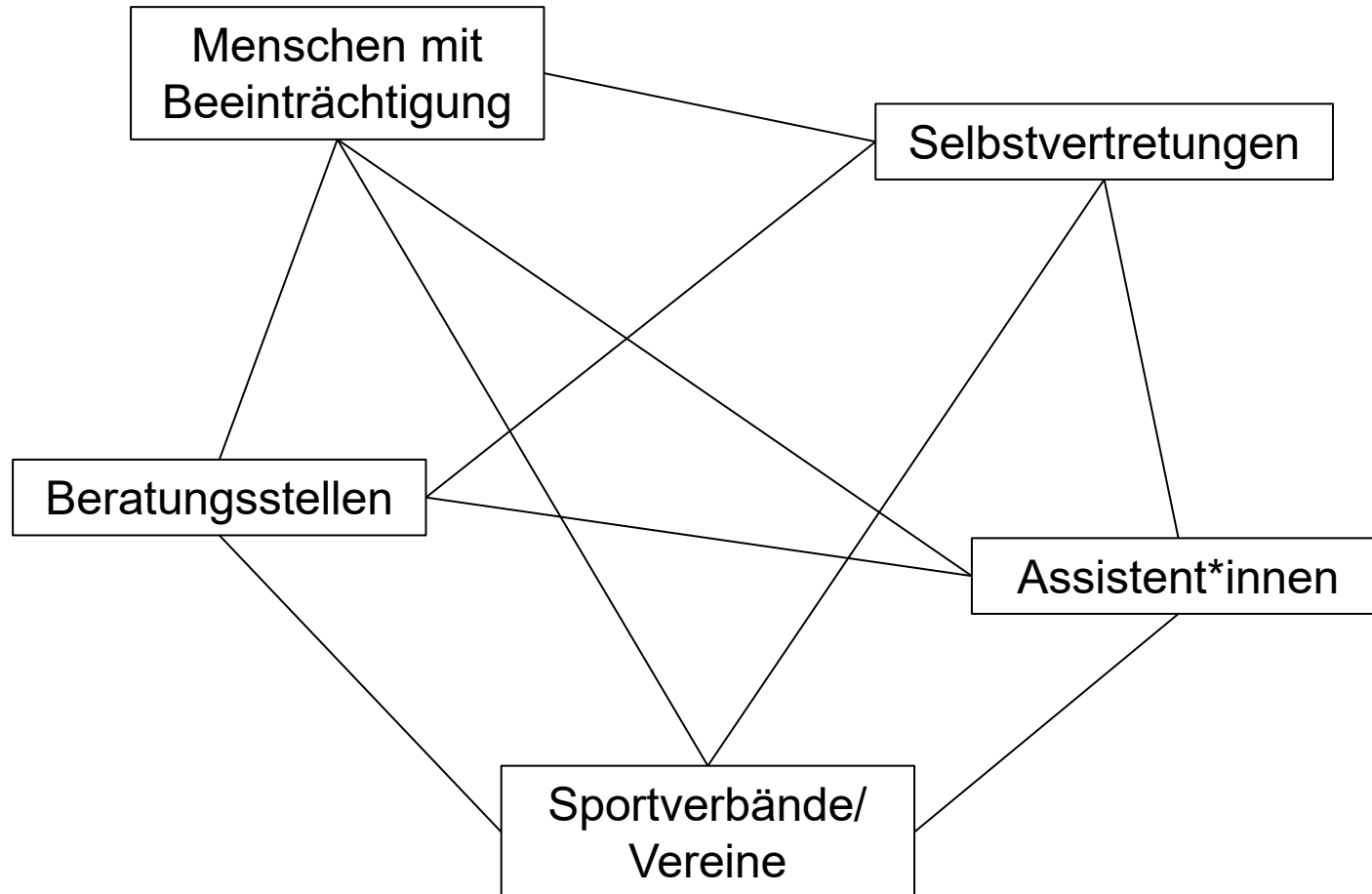
Fazit

„Es gibt schon ganz viel“ – Es wird u.a. deshalb nicht genutzt, da die Möglichkeiten wenig bekannt sind.

Mangelnder Informationsaustausch, es besteht (auch fachlicher) Beratungsbedarf zum Thema Sport und Assistenz auf allen Seiten.

Assistenz könnte neue Möglichkeiten öffnen, vor allem für Menschen die in Einrichtungen leben und zu einem hohen Grad von anderen abhängig sind.

Vernetzung



Publikationen



<https://www.fi-bs.de/publikationen/assistenz-in-bewegung-und-sport/>

Kontakt

Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS)



Dr. Vera Tillmann
(Wissenschaftliche Leiterin, Prokuristin)

Paul-R.-Kraemer-Allee 100
50226 Frechen

Tel.: 02234/93303-731

tillmann@fi-bs.de

www.fi-bs.de